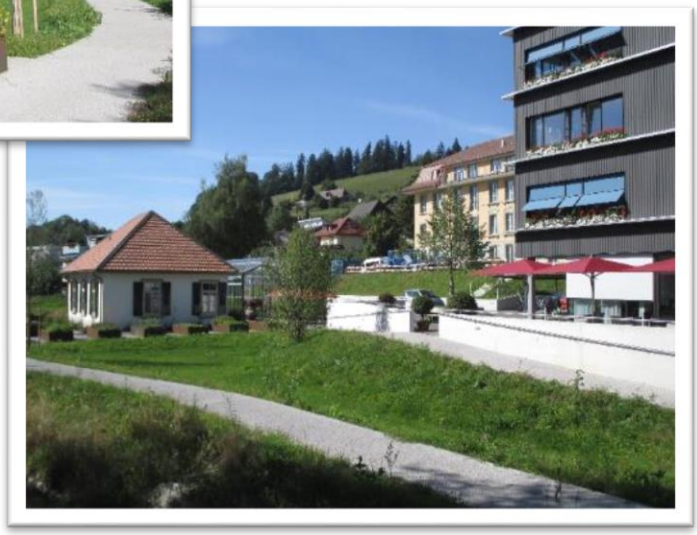
Stiftung Sonnegg Huttwil
Seniorenpark Sonnegg



„Grünes Zentrum“

Erfahrungsbericht zu Handen der Age Stiftung

Inhalt

1 Ausgangslage 3
1.1 Geschichtliches 3
1.2 In die Jahre gekommen 4

2 Bauprojekt Pflegeheim und Grünes Zentrum 5
2.1 Idee Grünes Zentrum 6
2.2 Bauliche Projektumsetzung Grünes Zentrum 7
2.2.1 Stöckli (ehemaliges Absonderungshaus) 8
2.2.2 Glashaus 9
2.2.3 Gartensitzplatz 10
2.2.4 Treib- und Hochbeete, inklusive Bodenbelag Grünes Zentrum 10
2.2.5 Brücke über den Fluss Langete 10

3 Projektorganisation Bau 11
3.1 Auftraggeber 11
3.2 Projektführung 11
3.3 Projektdurchführung 11
3.4 Grobterminplanung 12

4 Finanzierung und Spenden 12
4.1 Finanzierung 12
4.2 Unsere geschätzten Spender 13

5 Gartenclub 15
5.1 Vom Gärtner zum Therapiegärtner 15
5.2 Gründung Gartenclub 16

1 Ausgangslage

1.1 Geschichtliches

Das stattliche Haus mit herrschaftlicher Fassade wurde 1903 an der Sonnegg erbaut. Während 26 Jahren diente es als Bezirkskrankenhaus von Huttwil. Zum Krankenhaus gehörte das Absonderungshaus. Im Laufe der Zeit wurden den damaligen Bedürfnissen entsprechend bauliche Anpassungen vorgenommen. Ebenso konnte etwas Land zugekauft werden. Auf dem Umschwung wurde zu jener Zeit ein Hühnerhaus mit -hof errichtet.

Ende der 1920er Jahre wurde ein zeitgemässes Spital an einem neuen Standort in Huttwil erbaut, so dass das bestehende Gebäude für eine andere Nutzung zur Verfügung stand. 1930 ging der Bau schliesslich in den Besitz des „Vereins für das Alter im Amt Trachselwald“, der späteren Pro Senectute, über und wurde fortan als Altersheim Sonnegg genutzt. Im Zuge der Regionalisierung der Pro Senectute wurde 2003 die heutige Stiftung Sonnegg Huttwil gegründet.

Der Umschwung wurde als Blumen-, Gemüse- und Kräutergarten genutzt. Im Jahr 2000 konnte ein begehbarer, rollstuhlgängiger Spazier- und Erholungsweg mit einer Pergola im Herzen des Blumengartens gebaut werden.

1.2 In die Jahre gekommen

Auch das Gebäude selber wurde über all die Jahre gepflegt und saniert. Dennoch erfüllte die Infrastruktur die heutigen Qualitätsvorgaben und Standards nicht mehr. Weil das bestehende Haus mit 37 Betten den kantonalen Auflagen für ein Pflegeheim nicht mehr entsprach, wurde entschieden einen Neubau zu erstellen. Dieser wurde auf der gleichen Parzelle, direkt neben dem Altbau geplant und sollte auf 48 Bewohnerzimmer erweitert werden. Innerhalb eines Projektwettbewerbs wurde ein Bauprojekt ausgewählt, bei dem die alten Gebäude erhalten und umgenutzt werden konnten.

2 Bauprojekt Pflegeheim und Grünes Zentrum

Bereits in der Planungsphase wurde der Fokus nebst dem neuen Pflegeheimgebäude auf die Nutzung der Gartenanlage gelegt. Dem Leitgedanken der Stiftung Sonnegg Huttwil sollte auch in Zukunft Rechnung getragen werden:

„Sicherheit und Geselligkeit in schöner Umgebung."

Stiftung Sonnegg Huttwil
Seniorenpark Sonnegg

39 Sekretariat

Leitbild

Unser Leitgedanke:

Sicherheit und Geselligkeit in schöner Umgebung.

Sicherheit. Die Sonnegg bietet eine zeitgemässe, professionelle Pflege und Betreuung nach Mass.

Geselligkeit. Die Sonnegg fördert den Austausch zwischen Bewohnern und Angehörigen, Freunden, Personal, Menschen der Region.

Schöne Umgebung. Die Sonnegg legt grossen Wert auf eine natürliche Alltagsgestaltung mit heimeligem Wohnen und einer prächtigen Gartenanlage.

Unsere Aufgabe
Wir pflegen und betreuen Menschen im dritten Lebensabschnitt gemäss ihren individuellen Bedürfnissen. Dabei steht für uns das Fördern und Erhalten der Selbständigkeit und der eigenen Fähigkeiten im Zentrum. Oberstes Ziel ist die Zufriedenheit unserer Bewohner und deren Angehörigen.
Wir bieten attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze an.

Unsere Vision
Die Sonnegg ist ein Ort, wo sich Jung und Alt gerne aufhalten.

Unser Leitbild wird jährlich durch den Stiftungsrat und die Heimleitung überprüft.

Vom SR genehmigt am 17.02.2015
Leitbild

Seite 1 von 1

Der vorliegende Erfahrungsbericht bezieht sich in erster Linie auf den Aussenbereich des Neubaus Seniorenpark Sonnegg, das Grüne Zentrum.

2.1 Idee Grünes Zentrum

Folgende Ziele wurden definiert:

- Die Gartenanlage ist das Alleinstellungsmerkmal (engl. unique selling proposition USP), der Sonnegg. Es verschafft einen Marktvorteil im Bereich der Langzeitinstitutionen in der Region Huttwil.
- Bestehende und zukünftige Kundschaft nimmt die Gartenanlage mit den damit verbundenen Vorteilen für Bewohner und Besucher deutlich wahr.
- Das Gelände und das Angebot der Sonnegg ziehen verschiedene Anspruchsgruppen an (Bewohner, Personal, Besucher, Kinder, Naturfreunde, Spaziergänger, Pendler, Kursbesucher, Eventbesucher…)
- Der im Leitbild verankerten „Natürlichkeit“ und „schönen Umgebung“ der Sonnegg wird Rechnung getragen.
- Anstelle künstlicher Laboraktivierung können die Bewohner in tatsächlich anfallende Arbeiten des Alltags eingebunden werden.
- Gute Rahmenbedingungen für die beliebten und jedem bekannten Arbeiten im Zusammenhang mit Mensch, Tier, Pflanzen und Erde sind geschaffen.
- Das Grüne Zentrum ist je nach Saison und Bedürfnissen multifunktional nutzbar.
- Der finanzielle Aufwand für Bau und Unterhalt der Anlage müssen durch den Hauptbetrieb tragbar sein.

Das Besondere an der Idee des Grünen Zentrums

- **Der Mensch ist Natur und braucht den Kontakt zur Natur**
  Natur wird auch von alten und dementen Menschen verstanden. Der Kontakt mit der Natur ist für viele Bewohner der einzige Anhaltspunkt sich in den Jahreszeiten zu orientieren.
  Zu sehen wie Pflanzen wachsen, blühen, Früchte bilden ist hier auf dem Lande allen wohlvertraut. Wohlvertraute Eindrücke schaffen Sicherheit und Wohlfühlen.
  Eine natürliche Umgebung und eine natürliche Alltagsgestaltung sind die Grundlagen für das Wohlbefinden des Menschen. Dies gilt für Menschen jeden Alters und muss auch im Heimalltag selbstverständlich bleiben.

- **Raus aus dem Haus - Geselligkeit auch im Freien**
  Mit Aussicht auf Gesellschaft und Kurzeweile sind die Bewohner vermehrt motiviert, das Haus zu verlassen und nach draussen zu gehen. Der Aufenthalt im Freien wird für den alten Menschen erleichtert, indem er Schutz vor Wind, Regen und Kälte findet. Je nach Witterung kann er sich auf dem Gartensitzplatz, im Glashaus oder im Stöckli aufhalten. Je nach Tagesverfassung kann er mitwirken, ein paar Schritte gehen oder nur dabei sein.

- **Echte Aufgaben anstelle von Laboraktivierung**
  Die Sonnegg verzichtet bewusst darauf ausgebildete Aktivierungstherapeuten anzustellen. Die Aktivierung erfolgt durch Laien und „echte“ Berufsleute (z.B. Gärtner, Lehrer, Pfarrer). Neben dem professionellen Pflegepersonal soll der Bewohner Gelegenheit haben, auf Laien zu treffen die anders auf ihn reagieren.
  Die angebotenen Aufgaben sollen weitmöglichst tatsächlich anfallende Arbeiten sein (z.B. Pflanzenpflege, Rüsten, Tierpflege, Wäsche falten).

- **Durchmischung von Jung und Alt – berufstätig und pensioniert**
  Im Zuge des Neubaus soll das Gelände für die Öffentlichkeit attraktiver und offener gestaltet werden. Die Umgebung der Sonnegg soll jedermann anziehen. Bewohner, Personal, Besucher, Kinder, Naturfreunde, Tierfreunde, Spaziergänger, Pendler, Kursbesucher und Eventbesucher.
  Unsere Anziehungspunkte sind:
  - Die Kafistube
  - Das Grüne Zentrum
  - Mensch und Tier
  - Spazierwege im Grünen
  - Die Gemütlichkeit und Langsamkeit

2.2 Bauliche Projektumsetzung Grünes Zentrum

Das Angebot im Grünen Zentrum ist vielfältig eingerichtet, damit es das ganze Jahr hindurch Attraktionen bieten kann. Das Grüne Zentrum ist eingebettet in Naturwiesen mit Spazierwegen. Sämtliche Wege rund um das Grüne Zentrum sind auch mit Gehbehinderung, Rollator und Rollstuhl zu meistern. Verteilt im gesamten Bereich des Grünen Zentrums laden zudem Sitzbänke zum Verweilen ein.

2.2.1 Stöckli (ehemaliges Absonderungshaus)

Das bestehende, vom Heimatschutz als erhaltenswert eingestufte Stöckli, wie wir das ehemalige Absonderungshaus heute benennen, wurde den Heimatschutzvorgaben entsprechend saniert.
Im Innenraum wurden den ursprünglichen Plänen entsprechend zwei grosse Räume geschaffen. Ebenfalls wurde eine IV-Toilette eingebaut.

2.2.2 Glashaus

Unmittelbar neben dem Stöckli steht heute ein rollstuhlgängiges Glashaus. Dieses bietet unseren Bewohnern und ihren Gästen eine wettergeschützte, tageshelle Sitzecke zum Verweilen oder für eine gesellige Runde.

Ebenso dient das Glashaus als Treibhaus und ist entsprechend ausgestattet mit Pflanzkübeln und Pflanztischen auf Rollen. Eine elektronische Klimasteuerung und Beschattung, die separate Ölheizung, der wasserdurchlässige Verbundsteinboden und der Wasseranschluss direkt im Glashaus bieten unseren Bewohnern beste Voraussetzungen die vier Jahreszeiten im Gartenjahr hautnah mitzuerleben:

- Im **Frühling** (Mitte Februar – Mitte Mai) dient das Glashaus als **Aufzuchthaus**
  Die Bewohner können das Heranwachsen der Pflanzen miterleben, Gemüse, Kräuter und Blumen säen, pikieren, in Treibbeete setzen.

- Im **Sommer und Herbst** (Mitte Mai – Ende Oktober) wird das Glashaus genutzt als **Tomatenhaus, ergänzt mit Peperoni, Kräutern und Blumen.**
  Die Bewohner können die sommerlichen Gartendüfte riechen, Triebe ausbrechen, aufbinden, Früchte ernten.

- Im **Winter** dient das Glashaus als **Grünhaus** (Nov. – Mitte Feb.), zur Überwinterung von Kübelpflanzen wie Buchs, Thuja, Bonsai, Koniferen etc..
  Das Glashaus ist im Winter bei Bedarf an einzelnen Tagen beheizbar.

2.2.3 Gartensitzplatz

Das Grüne Zentrum wird abgerundet von einem schönen, ruhigen Gartensitzplatz, welcher Bewohner, Personal und Gäste zum Verweilen einlädt.

2.2.4 Treib- und Hochbeete, inklusive Bodenbelag Grünes Zentrum

Direkt beim Grünen Zentrum befinden sich die Treib- und Hochbeete. Diese sind erreichbar über eine Zugangstreppe oder aber über unsere Spazierwege. Nebst der idealen Sicht zu den Pflanzen erlauben die Hochbeete unseren Bewohnern das Berühren der Pflanzen und Erde. Ebenfalls wird damit das Mitarbeiten bei den verschiedenen Gartentätigkeiten möglich gemacht. Die Anzucht von Jungpflanzen, das Anpflanzen von altbekannten Gemüsesorten und das Mitwirken im Garten sollen unsere Bewohner in alten Erinnerungen schwelgen lassen.

2.2.5 Brücke über den Fluss Langete

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wurde eine Brücke über den Fluss Langete gelegt. Dies ermöglicht eine direkte Verbindung mit dem öffentlichen Grossparkplatz und dem Spielplatz „Ribimatte“. Zudem bekamen die Pendler des Wohnquartiers bei der Sonnegg und das Personalteam des Seniorenparks Sonnegg so eine direkte Fusswegverbindung zum nahegelegenen Bahnhof.

3 Projektorganisation Bau

3.1 Auftraggeber

Stiftung Sonnegg Huttwil, 4950 Huttwil

Stiftungsrat (aktuell)

Beat Lanz	Präsident
Paul Schenk	Vizepräsident
Alexandra Christen	Mitglied
Christine Christen	Mitglied
Peter Graf	Mitglied
Franziska Ryser	Mitglied
Franziska Schenk	Mitglied

3.2 Projektführung

Baukommission

Beat Lanz	Präsident
Brigitt Grädel	
Peter Graf	
Paul Schenk	
Iris Schenker	Gesamtleiterin Seniorenpark Sonnegg

Baufachliche Begleitung
b-projekt bauberatung, Rolf Borer

Ausschüsse
Zur Bearbeitung von betriebsspezifischen Themen.

3.3 Projektdurchführung

Architektur und Gesamtleitung
A. Furrer und Partner AG, Bern
- Elisabeth Kaudel, Projektleiterin
- Regina Glatz, Stv. Projektleiterin

Betriebsprojektleitung
Iris Schenker, Leiterin Seniorenpark Sonnegg

3.4 Grobterminplanung

Auftragserteilung	Nov. 2010
Vorprojekt	Jan. – Nov. 2011
>Genehmigung Vorprojekt	Dez. 2011
Bauprojekt / KV (Kostenvoranschlag)	Jan – Mai 2012
> Genehmigung Bauprojekt / KV	Juni 2012
Baueingabe	Aug. 2012
Baubewilligung	Dez. 2012
Provisorische Ausführungsplanung	Juli 2012 – Jan.2013
Definitive Ausführungsplanung	Jan. 2013 – Feb. 2014
Bauausführung	Mai 2013 – Nov. 2014

4 Finanzierung und Spenden

4.1 Finanzierung

Eigenkapital	≈ Fr.	6‘000‘000.00
Verkauf Altbau und Land an Herd- und Burgergemeinden Huttwil *	≈ Fr.	2‘500‘000.00
Spendenbeiträge	≈ Fr.	1`000`000.00
Finanzierung Clientis Bank Oberaargau	≈ Fr.	7‘000‘000.00

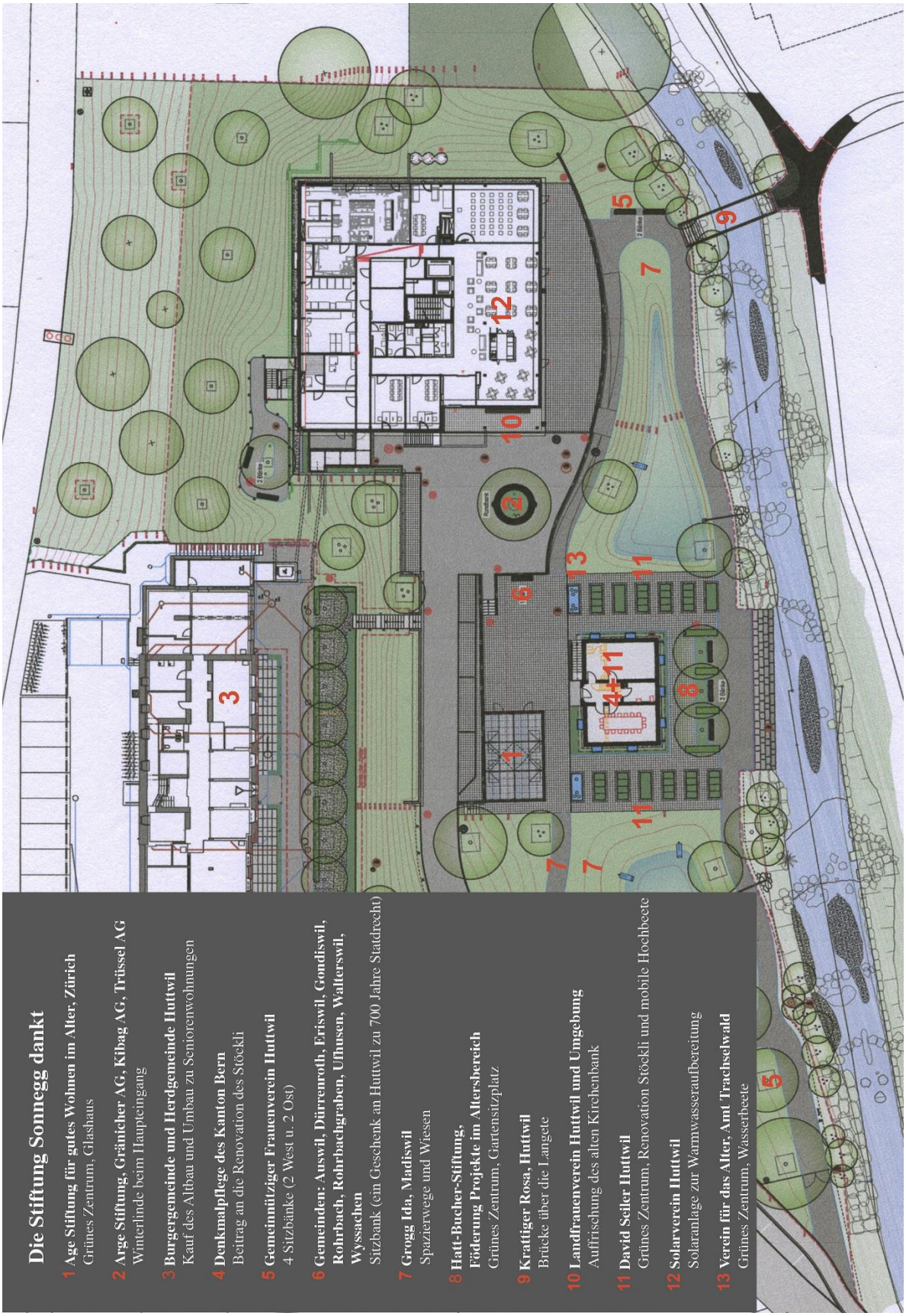
* Zur Sicherstellung der Finanzierung wurde der Altbau und das dazugehörende Land an die Herd- und Burgergemeinden Huttwil verkauft. Das neue Pflegeheim und die Umgebung wurden im Baurecht durch die Stiftung Sonnegg Huttwil gebaut. Unmittelbar nach dem Bezug des Neubaus wurde der geschichtsträchtige Altbau durch die neuen Eigentümer zu 14 Seniorenwohnungen umgebaut, welche durch die Stiftung Sonnegg Huttwil bewirtschaftet werden.
Der Rückkauf des Altbaus durch die Stiftung Sonnegg Huttwil ist geplant.

4.2 Unsere geschätzten Spender

Die Umgebung mit dem Grünen Zentrum konnte zu einem Grossteil dank grosszügigen Spendenbeiträgen realisiert werden.

- Age Stiftung für gutes Wohnen im Alter, Zürich Fr. 200‘000.00
  ⇨ Glashaus
- Denkmalpflege des Kantons Bern
  ⇨ Beitrag an Renovation des Stöcklis
- Hatt-Bucher-Stiftung
  ⇨ Gartensitzplatz
- ehemaliger Verein für das Alter, Amt Trachselwald
  ⇨ Wasserbeete
- Frau Ida Grogg selig
  ⇨ Spazierwege und Wiesen
- Herr David Seiler selig
  ⇨ mobile Hochbeete und Stöckli
- Frau Rosa Krattiger selig
  ⇨ Brücke über die Langete
- Gemeinnütziger Frauenverein Huttwil
  ⇨ 4 Sitzbänke
- ARGE Sonnegg, Gränicher AG, Kibag AG, Trüssel AG
  ⇨ Winterlinde beim Haupteingang
- Solarverein Huttwil
  ⇨ Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung
- Umliegende Gemeinden
  ⇨ Sitzbank
- Landfrauenverein Huttiwl
  ⇨ Auffrischen einer Kirchenbank
- Zahlreiche Kleinspender

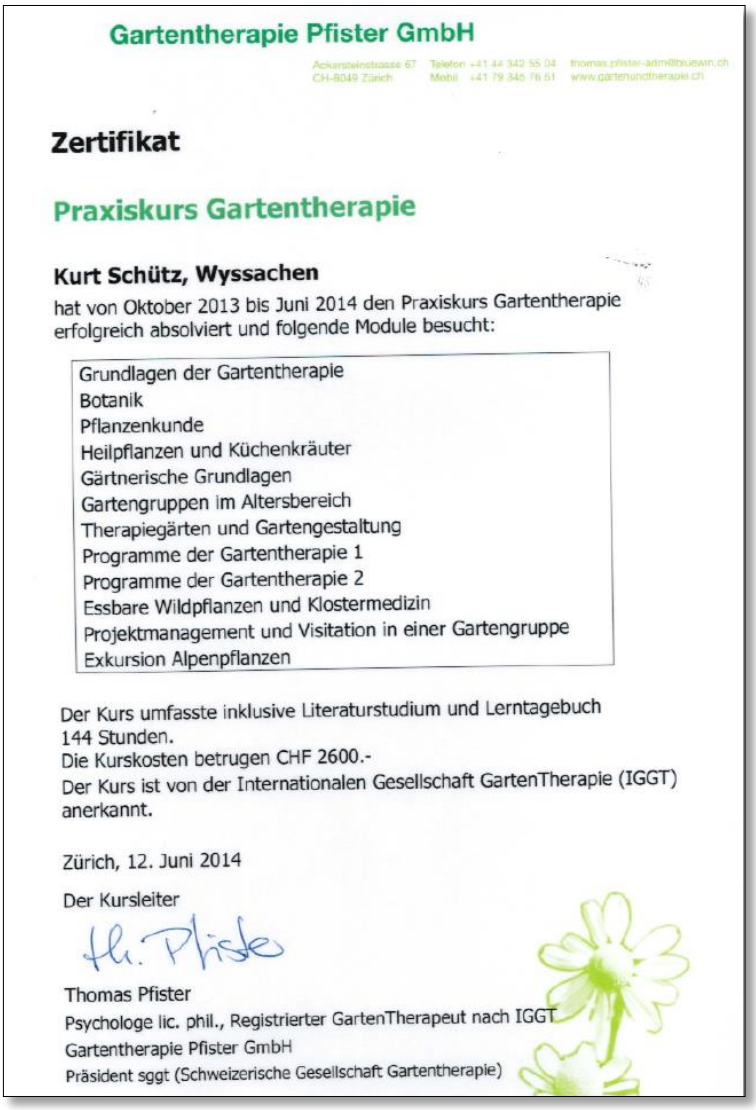
Im Namen des Stiftungsrates, der Bewohner und des Personalteams der Stiftung Sonnegg Huttwil danken wir allen Spendern für Ihren wohlwollenden, grosszügigen Beitrag.


Die Stiftung Sonnegg dankt
1 Age Stiftung für gutes Wohnen im Alter, Zürich
Grünes Zentrum, Glashaus
2 Arge Stiftung, Gränicher AG, Kibag AG, Trüssel AG
Winterlinde beim Haupteingang
3 Burgergemeinde und Herdgemeinde Huttwil
Kauf des Altbau und Umbau zu Seniorenwohnungen
4 Denkmalpflege des Kanton Bern
Beitrag an die Renovation des Stöckli
5 Gemeinnütziger Frauenverein Huttwil
4 Sitzbänke (2 West u. 2 Ost)
6 Gemeinden: Auswil, Dürrenroth, Eriswil, Gondiswil, Rohrbach, Rohrbachgraben, Ufhusen, Walterswil, Wyssachen
Sitzbank (ein Geschenk an Huttwil zu 700 Jahre Stadtrecht)
7 Grogg Ida, Madiswil
Spazierwege und Wiesen
8 Hatt-Bucher-Stiftung, Föderung Projekte im Altersbereich
Grünes Zentrum, Gartensitzplatz
9 Krattiger Rosa, Huttwil
Brücke über die Langete
10 Landfrauenverein Huttwil und Umgebung
Auffrischung des alten Kirchenbank
11 David Seiler Huttwil
Grünes Zentrum, Renovation Stöckli und mobile Hochbeete
12 Solarverein Huttwil
Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung
13 Verein für das Alter, Amt Trachselwald
Grünes Zentrum, Wasserbeete

5 Gartenclub

5.1 Vom Gärtner zum Therapiegärtner

Um sich spezifisches Wissen im gartentherapeutischen Bereich anzueignen, hat unser Leiter Technische Dienste und Garten eine Weiterbildung besucht. Sein Berufsabschluss als Gärtner und seine geduldige, freundliche Persönlichkeit waren eine gute Grundlage für den Besuch des Praxiskurses Gartentherapie und dessen Umsetzung im Berufsalltag.



Gartentherapie Pfister GmbH

Ackersteinstrasse 67 Telefon +41 44 342 55 04 thomas.pfister-adm@bluewin.ch
CH-8049 Zürich Mobil +41 79 345 76 61 www.gartenundtherapie.ch

Zertifikat

Praxiskurs Gartentherapie

Kurt Schütz, Wyssachen
hat von Oktober 2013 bis Juni 2014 den Praxiskurs Gartentherapie erfolgreich absolviert und folgende Module besucht:

- Grundlagen der Gartentherapie
- Botanik
- Pflanzenkunde
- Heilpflanzen und Küchenkräuter
- Gärtnerische Grundlagen
- Gartengruppen im Altersbereich
- Therapiegärten und Gartengestaltung
- Programme der Gartentherapie 1
- Programme der Gartentherapie 2
- Essbare Wildpflanzen und Klostermedizin
- Projektmanagement und Visitation in einer Gartengruppe
- Exkursion Alpenpflanzen

Der Kurs umfasste inklusive Literaturstudium und Lerntagebuch 144 Stunden.
Die Kurskosten betrugen CHF 2600.-
Der Kurs ist von der Internationalen Gesellschaft GartenTherapie (IGGT) anerkannt.

Zürich, 12. Juni 2014

Der Kursleiter

Th. Pfister

Thomas Pfister
Psychologe lic. phil., Registrierter GartenTherapeut nach IGGT
Gartentherapie Pfister GmbH
Präsident sggt (Schweizerische Gesellschaft Gartentherapie)

5.2 Gründung Gartenclub

Nach einem reibungslosen Umzug in den Neubau im Dezember 2014 und einer Zeit des Einlebens in den neuen Räumlichkeiten hat unser (Therapie-) Gärtner im Februar 2015 den Gartenclub ins Leben gerufen. Mit Interesse und viel Freude wirken die Bewohner regelmässig bei den anfallenden Gartenarbeiten mit: sei dies bei der Aussaat von Blumen, Kräutern oder Gemüse, beim Pikieren der Jungpflanzen, beim Giessen, Jäten oder Ernten und schliesslich beim Rüsten des Gemüses. Sämtliches Gemüse wird in unserer Heimküche verarbeitet.

Wir lassen Bilder sprechen...

Gartenclub: Frühling 2015

Gartenclub: Sommer 2015

Gartenclub: Sommer 2015

Gartenclub: Herbst 2015